



EINE NATUR • EINE WELT • UNSERE ZUKUNFT
UN-Naturschutzkonferenz Bonn 2008



Hintergrundinfo

[CBD-COP 9/ GSPC/ Pflanzenschutzstrategie/](#)

Globale Strategie zur Erhaltung der Pflanzen (GSPC) – TOP 3.2

Bonn, 16.Mai:

Warum eine Strategie für Pflanzen?

Die Globale Strategie zur Erhaltung der Pflanzen (GSPC: Global Strategy for Plant Conservation) ist eine völkerrechtlich verbindliche Vereinbarung im Rahmen der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD: Convention on Biological Diversity).

Erstmalig wurde mit dieser 2002 verabschiedeten Strategie der internationale Fokus auf die Erhaltung der Pflanzen gerichtet. Dafür war es höchste Zeit: Wir Menschen sind ebenso wie die Tierwelt in erheblichem Maße von Pflanzen abhängig: Sie liefern uns Nahrung, Energie, Medizin, Baumaterial, Kleidung und den Sauerstoff zum Atmen. Am Lande wie im Meer stehen sie an der Basis der Nahrungspyramide der Ökosysteme und tragen maßgeblich zur Bereitstellung und Regulierung wichtiger Ökosystemfunktionen und Lebensraumqualitäten wie Bodenerhaltung, Wasserhaushalt und Klima bei.

Das langfristige Ziel der Strategie ist es daher, den rapide voranschreitenden Verlust der Pflanzenvielfalt zu stoppen. In 16 konkret formulierten Zielen wird angestrebt,

1. die Pflanzen der Erde und ihren Gefährdungszustand zu erfassen und zu dokumentieren,
2. die Pflanzenvielfalt zu schützen,
3. sie nachhaltig zu nutzen,
4. die Verbreitung von Informationen und die Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Pflanzenvielfalt zu fördern und
5. die personellen, institutionellen und finanziellen Voraussetzungen für die Erhaltung der Pflanzen zu schaffen.

GSPC – Die Umsetzung in Deutschland

Als Vertragsstaat der CBD ist auch Deutschland der Umsetzung der Globalen Strategie zur Erhaltung der Pflanzen verpflichtet. Das Bundesamt für Naturschutz hat hierzu eine Analyse zu Umsetzungsstand und Handlungsbedarf für Deutschland in Auftrag gegeben. Diese Analyse wird

derzeit in einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von den Botanischen Gärten der Universität Bonn durchgeführt.

Für den weltweiten Schutz der Pflanzenvielfalt zu sorgen bedeutet für Deutschland zweierlei: erstens, den Schutz der heimischen Pflanzenvielfalt im eigenen Lande auf den Prüfstand zu stellen und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen und zweitens, im Rahmen der grenzüberschreitenden, internationalen Wirtschaftstätigkeit und Entwicklungszusammenarbeit die Verantwortung für den Schutz der Pflanzenvielfalt und -ressourcen der Natur bei den internationalen Kooperationspartnern angemessen mit zu tragen.

Chancen und Herausforderungen

Dank der 100-jährigen Naturschutztradition, entsprechender organisatorischer und administrativer Strukturen und einer guten Wissensbasis (siehe auch www.floraweb.de), wurden in Deutschland bereits wichtige Schritte zum Schutz der heimischen Pflanzenvielfalt im Sinne der GSPC getan. Es liegen Florenlisten vor und der Gefährdungszustand der Pflanzen ist in Roten Listen dokumentiert. Im bestehenden Schutzgebietssystem und in den ausgewiesenen FFH-Gebieten sind viele der gefährdeten Pflanzenarten bzw. –populationen erfasst. Im Rahmen der Artenschutzprogramme der Bundesländer finden gezielte Maßnahmen zum Populationsschutz in und ex situ statt, an denen sich u.a. auch die Botanischen Gärten und Genbanken beteiligen. Zunehmend wird in die Schutzaktivitäten auch die Vielfalt der Kultursorten einbezogen. Das sind gute Voraussetzungen für die Umsetzung der GSPC in Deutschland.

Trotz des bereits erzielten Umsetzungsstandes gibt es jedoch auch in Deutschland noch sehr viel zu tun, wenn das 2010-Ziel der CBD für die Pflanzen nach den konkreten Vorgaben der GSPC tatsächlich erreicht werden soll. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Vernetzung, Koordination und effektive Kooperation der Akteure im Naturschutz dar, insbesondere bei der bundesländer-übergreifenden Zusammenarbeit. Bislang existieren in Deutschland noch keine bundesländer-übergreifenden, nationalen Konzepte und Programme zum Artenschutz generell – und auch nicht zur Umsetzung der GSPC.

Positivbeispiele für die Umsetzung der GSPC in Deutschland

... Netzwerk Botanischer Naturschutz in Deutschland (Ziel 16)

Angeregt durch die Naturschutzverbände, insbesondere NABU, wurde Ende 2005 das Netzwerk Botanischer Naturschutz in Deutschland gegründet. Es vereint Vertreter aus Naturschutzbehörden, Universitäten, Naturschutzorganisationen und Botanischen Vereinen usw. mit dem Ziel, die Erhaltung der Pflanzenvielfalt in Deutschland nach vorn zu bringen. In Kooperation von BfN und NetPhyD wurde dafür eine Internet-Kommunikationsplattform entwickelt.

Weiterführende Informationen: <http://www.florenschutz.de>

... Koordinationsstelle Floristische Kartierung im Rahmen von NetPhyD (Ziel 1, 2)

Im Rahmen des Netzwerks Phytodiversität Deutschland (NetPhyD e.V.) hat die neue Koordinationsstelle Floristische Kartierung ihre Arbeit aufgenommen. Sie strebt zum einen an, die Datenba-

sis der bundesweiten Bestandserhebung und Kartierung der Gefäßpflanzen bis 2010 so weit zu aktualisieren, dass ein neuer Atlas über die Verbreitung und Bestandssituation der Farn- und Blütenpflanzen in Deutschland herausgegeben werden kann. Darüber hinaus werden die Methoden, Organisationsstrukturen und Datengrundlagen im Hinblick auf deren Nutzung zur Beantwortung aktuell relevanter Fragestellungen, wie z.B. im Zusammenhang mit dem Klimawandel weiter entwickelt.

Weiterführende Informationen: <http://netphyd.floraweb.de>

... Schutz von 50 % der für die Pflanzenvielfalt wichtigen Gebiete (Ziel 5)

Der Arbeitskreis „Important Plant Areas“ im Netzwerk Botanischer Naturschutz wählt derzeit in einer Pilotstudie in Bayern und Thüringen Gebiete aus, die für den weltweiten Schutz der Pflanzenvielfalt von Bedeutung sind. Die Federführung hat dabei der Landesbund für Vogelschutz (LBV). Grundlage für die Auswahl der Gebiete sind die von Plantlife International und Planta Europa entwickelten Kriterien.

Weiterführende Informationen: <http://www.lbv.de/artenschutz/botanik/aktuelles.html>
<http://www.plantlife.org.uk/international/plantlife-ipas.html>

... Pflanzenprodukte aus nachhaltiger Bewirtschaftung (Ziel 12)

Als eine der wichtigsten Handelsdrehscheiben für Produkte pflanzlichen Ursprungs engagiert sich Deutschland darin, das Leitbild der nachhaltigen Nutzung in den Handel mit gefährdeten Arten einzubringen. Hierzu wurde z.B. vom BfN in Zusammenarbeit mit dem WWF Deutschland und der IUCN *Medicinal Plant Specialist Group* ein Internationaler Standard zur nachhaltigen Wildsammlung von Medizinalpflanzen (ISSC-MAP) erarbeitet.

Weiterführende Informationen: <http://www.floraweb.de/proxy/floraweb/map-pro/>

GSPC – Beiträge der Botanischen Gärten Bonn

Die Botanischen Gärten Bonn machen im Rahmen ihres Projektes auf die in der Bevölkerung noch weitgehend unbekanntere Pflanzenerhaltungsstrategie aufmerksam. Anlässlich der UN-Naturschutzkonferenz haben sie einen GSPC-Rundgang installiert, der die 16 Ziele vorstellt. Anhand von Beispielen aus den Gärten wird verdeutlicht, wie ein Botanischer Garten als einer von zahlreichen Akteuren des Naturschutzes mit konkreten kleinen Schritten zur Umsetzung der globalen Strategie beitragen kann:

....Erfassung der weltweiten Flora (Ziel 1):

In den Botanischen Gärten Bonn werden zahlreiche Pflanzen für Forschungsprojekte des benachbarten Nees-Institutes für Biodiversität der Pflanzen kultiviert. So werden z.B. die fleischfressenden Pflanzen genetisch untersucht, um die Kenntnisse über deren verwandtschaftliche Beziehungen zu vervollständigen. Auch Seerosen und epiphytische Kakteen sind in Bonn Objekte solcher Untersuchungen. Diese Arbeiten tragen dazu bei, einen Überblick über alle Pflanzenarten der Welt zu bekommen. Für Naturschutzarbeit ist das Wissen über die Arten eine wichtige Voraussetzung – denn nur was wir kennen, können wir schützen.

Weiterführende Informationen: <http://www.nees.uni-bonn.de>

...Erhaltung wichtiger Naturschutzflächen (Ziel 7):

Die letzten Exemplare des Silbergrases (*Corynephorus canescens*) im Naturschutzgebiet „Tannenbuscher Düne“ (Bonn) wurden 1996 von den Botanischen Gärten der Universität Bonn gesichert und vermehrt. Die Stadt Bonn hat durch Mitarbeiter ihrer Biostation anschließend dieses Naturschutzgebiet renaturiert, z.B. durch Abtragen des zu nährstoffreichen Oberbodens und Entfernen der Robinien. Danach konnte das Silbergras erfolgreich wieder angesiedelt werden und heute wachsen auf der Düne wieder Tausende von Exemplaren.

Weiterführende Informationen: <http://www.biostation-bonn.de>

...Erhaltungskultur vom Aussterben bedrohter Pflanzen (Ziel 8):

Mit ihren umfangreichen Pflanzensammlungen tragen die botanischen Gärten der Welt entscheidend zur Erreichung dieses Ziels bei. Das prominenteste Beispiel aus Bonn ist der Toromiro, der einzige Baum der Osterinsel, der lange Zeit als ausgestorben galt. 1979 wurde in den Bonner Botanischen Gärten ein Exemplar entdeckt, später auch in weiteren Gärten. In einem internationalen Kooperationsprojekt wurde der Toromiro vermehrt und konnte 1995 auch wieder auf die Osterinsel zurückgeführt werden.

Weiterführende Informationen: http://www.botgart.uni-bonn.de/o_samm/toromiro.html

...Kultur alter Nutzpflanzensorten (Ziel 9):

Bonner Beste und Poppelsdorfer Schwarze: So lauten die Namen alter Nutzpflanzensorten aus der Bonner Region, die heute fast verschwunden sind. Die vollen Regale der Märkte und Geschäfte täuschen darüber hinweg, dass die Sortenvielfalt, die der Mensch in den letzten Jahrhunderten durch Selektion und Zucht geschaffen hat, verloren geht.

Die Botanischen Gärten Bonn wollen dies ändern und haben daher Patenschaften für mehrere regionale Raritäten übernommen. So konnte die früher im Bonner Stadtteil Poppelsdorf weit verbreitete Herzkirschensorte aus einem Edelreis vermehrt werden. Ein junger Baum wurde bereits zusammen mit der Stadt Bonn in die Kleingartenanlage Poppelsdorf gepflanzt. Bonner Beste ist eine Salatsorte.

Die Gärten haben es sich zum Ziel gemacht, solche Sorten den Besuchern zu zeigen und Saatgut zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, das noch vorhandene, traditionelle Wissen über regionale Nutzpflanzen zu erhalten.

Weiterführende Informationen:

http://www.botgart.uni-bonn.de/o_nutz/docs/faltblatt-nutzpflanzen.pdf

...Besucherführungen (Ziel 14)

Botanische Gärten sind „Schaufenster“ der Biologischen Vielfalt. Anlässlich der UN-Naturschutzkonferenz bieten die Botanischen Gärten Bonn Führungen zum Thema „Leben braucht Vielfalt – Natur und Naturschutz in den Botanischen Gärten“ an. Mehr als 4.000 Besucher lassen sich jedes Jahr vom „Bonn Botanisch Führungsservice“ durch die Gärten führen, um eine

„Botanische Weltreise“ zu unternehmen oder mehr über die „Geheimnisse der Pflanzendüfte“ oder „Überlebenskünstler der Wüsten“ zu erfahren.

Weiterführende Informationen: <http://www.freunde.botgart.uni-bonn.de/guide.php>

„Sag mir wo die Blumen sind“ wird das Thema der diesjährigen „Woche der Botanischen Gärten“ sein und auf bedrohte Lebensräume heimischer Arten aufmerksam machen. Die Botanischen Gärten Bonn und der Verband Botanischer Gärten unterstützt damit die vom NABU organisierte Aktion, bei der Interessierte im Internet eine Pflanze als Symbol für das Verschwinden der Blumen wählen können. Die deutsche Aktion ist Teil einer europaweiten Kampagne von [Planta Europa](#), wo sich unter dem Titel [„Wake Up Call“](#) zahlreiche europäische Länder mit ähnlichen Aktionen beteiligen.

Weiterführende Informationen: http://nabu.de/m05/m05_11/07344.html

Die Taxonomie ist das Teilgebiet der Biologie, das sich mit der Entdeckung, Beschreibung und Benennung neuer Arten und ihrer sinnvollen Einordnung in das System der bereits bekannten Arten beschäftigt.

Da es an Universitäten und Forschungseinrichtungen immer weniger Wissenschaftler gibt, die diesen Bereich der Biologie bearbeiten, haben die Vertragsstaaten der CBD festgestellt, dass etwas gegen den Mangel an ausgebildeten Taxonomen und Kuratoren unternommen werden muss. Denn Wissen über das Vorhandensein und die Verbreitung von Arten bildet die Grundlage dafür, die biologische Vielfalt zu bewahren, nachhaltig zu nutzen und die aus der Nutzung der genetischen Ressourcen resultierenden Vorteile miteinander zu teilen. Mit anderen Worten: es gibt zu viele noch unbekannte Arten, und zu wenige Fachleute, die in der Lage sind, bereits bekannte Arten zu identifizieren, neu entdeckte wissenschaftlich zu beschreiben und biologische Sammlungen zu betreuen.

Gegenwärtig gibt es etwa 2 Mio. beschriebene Arten, von denen viele noch darauf warten, einen Namen zu bekommen. Die Zahl der weltweit tatsächlich vorhandenen Arten ist jedoch deutlich höher, Schätzungen bewegen sich zwischen 5 und 30 Millionen.

Wie wichtig die korrekte Identifizierung und Benennung von Arten ist und welche Bedeutung dies für die Medizin, die Wirtschaft und die naturschutzfachliche Praxis haben kann, belegen zahlreiche eindrucksvolle Beispiele (siehe: <http://www.gti-kontaktstelle.de/cases.html>).

Die GTI im Verhandlungsprozess der CBD:

Als Querschnittsaufgabe der CBD verfolgt die Globale Taxonomie Initiative (GTI) das Ziel, die für die Erreichung der Ziele des Übereinkommens benötigten taxonomisch-wissenschaftlichen Grundlagen bereitzustellen. Hierunter fällt sowohl die Erweiterung benötigter personeller und institutioneller taxonomischer Kapazitäten besonders in Entwicklungsländern, wie die Erleichterung und Verbesserung des Zugangs zu taxonomischen Daten und Informationen, die u.a. für eine korrekte Erkennung und Bestimmung der verschiedenen Arten erforderlich sind.

Auf der 8.VSK wurde beschlossen, dass wie bei anderen Arbeitsprogrammen üblich auch für die Querschnittsaufgabe GTI bei der 9. VSK spezifische, ergebnisorientierte Ziele und ein konkreter Zeitrahmen zu deren Erreichung verabschiedet werden sollen. Weiterhin soll der Exekutivsekretär sowohl über die Fortschritte bei der zu erarbeitenden „Checkliste der wissenschaftlich erfassten Arten“ als auch bei der Errichtung eines speziellen Fonds zur Umsetzung der GTI berichten (das entsprechende Dokument ist UNEP/CBD/COP/9/20/Add.2).

Weitere Informationen finden Sie auf der Themenseite " Global Taxonomy Initiative" beim Sekretariat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD), <http://www.cbd.int/gti/> und auf der Seite des deutschen Focalpoints des GTI, <http://www.gti-kontaktstelle.de/>.

Hinweis:

Das BfN führt im Rahmenprogramm der UN-Naturschutzkonferenz (CBD) in Bonn vom 12. bis 16.5, 20.5 bis 23.5. und vom 26.5. bis 30.5 täglich ab 18:00 Uhr eine Musikveranstaltung als Happy Hour auf dem Robert-Schuman-Platz durch. Informationen über die Musikgruppen finden Sie unter www.BFN.de
Am 18. Mai führt das BfN den „NATURATHLON 2008 – Der Lauf der Welt“ durch. Hierfür können sich internationale Freizeitsportler unter www.NATURATHLON.de bewerben.
Informationen zur CBD Konferenz erhalten Sie unter www.BFN.de und www.naturallianz.de